

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 113. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Platz 4.—, wöchentlich Platz 1.—; Ausland: monatlich Platz 7.— jährlich Platz 84.— Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109 Telefon 136-90. Postfachkonto 63.508 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die sieben-spaltige Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreispaltige Millimeterzeile 80 Groschen. Stellengeduld 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Platz; falls diesbezügliche Anzeigen aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag. 12. Jahrg.

Berlin lehnt Moskauer Vorschlag ab.

In Sachen der Unabhängigkeit der baltischen Staaten.

Berlin, 26. April. Die Regierung der Sowjetunion hat der deutschen Reichsregierung den Vorschlag unterbreitet, ein deutsch-russisches Protokoll zur Garantierung der Unabhängigkeit der baltischen Staaten abzuschließen. Die Reichsregierung hat diesen Vorschlag jedoch abgelehnt. Hierzu wird in Berlin eine längere Darstellung veröffentlicht, durch die die Zustimmung einer Bedrohlichkeit der baltischen Staaten ohne ein solches Protokoll zurückgewiesen und bezüglich der deutsch-sowjetrussischen Verhältnisse nachdrücklich auf den im vorigen Jahre ratifizierten Berliner Vertrag verwiesen wird.

Die deutsche Presse kommentiert in ziemlich aggressiver Weise den sowjetrussischen Vorschlag und kann hierbei ihre Unzufriedenheit wegen der Veröffentlichung dieses Angebots durch die lettische Telegraphenagentur nicht verbergen. Die „Diplomatische politische Korrespondenz“ schreibt: „Niemand kann abstreiten, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Sowjetrußland besser sein könnten, doch kann ein Abkommen, das dritte Staaten betrifft, nicht als ein entsprechendes Mittel zur Erreichung dieses Zieles anerkannt werden.“ Dann unterstreicht die „Korrespondenz“ die große Aktivität der Sowjetunion in bezug auf die baltischen Staaten, die das Bestreben zeigt, ein gewisses Protektorat über diese Staaten zu erlangen.

Zusammenarbeit der baltischen Staaten.

Rowno, 26. April. Die litauischen Gesandten in Riga und Kiga haben den dortigen Regierungen eine Denkschrift überreicht, in der die litauische Regierung in bestimmter Form ihre Ansicht in Angelegenheit der Sicherheit und der weiteren Zusammenarbeit mit den beiden Staaten äußert.

Suwichs Absteher in Brüssel.

Brüssel, 26. April. Staatssekretär Suwich traf am Donnerstag auf der Rückreise aus London in Brüssel ein. Dieser Besuch erfolgte auf Wunsch der belgischen Regierung.

Suwich hatte mit Außenminister Hymans eine längere Besprechung, an der auch der Generalsekretär im belgischen Außenministerium, Langenhove, und der italienische Botschafter teilnahmen. Später wurde der Vertreter Italiens vom König empfangen. Davan schloß sich ein Besuch beim Ministerpräsidenten Graf Broqueville.

Eine vom Außenministerium ausgegebene Verlautbarung besagt, daß der Stand der Abrüstungsfrage den Hauptgegenstand der Besprechungen gebildet habe. Weiter den weiteren Inhalt der Besprechungen verlautet, daß Suwich den Außenminister Hymans eingehend über seine Londoner Besprechungen unterrichtet habe.

Es verlautet, daß die belgische Regierung die Haltung, die de Broqueville in seiner letzten großen Rede umrissen hatte, nicht geändert hat, und daß der Standpunkt, den Frankreich in der Abrüstungsfrage einnimmt, von der belgischen Regierung keineswegs geteilt wird.

Staatssekretär Suwich ist am Abend nach Rom abgereist.

Muschanoff in Budapest.

Ungarisch-bulgarische Besprechungen.

Budapest, 26. April. Der bulgarische Ministerpräsident Muschanoff ist, aus Rom kommend, in Budapest eingetroffen.

Ministerpräsident Gombös gab am Donnerstag zu Ehren des bulgarischen Ministerpräsidenten Muschanoff ein Abendessen. Gombös wies darauf hin, daß Bulgarien und Ungarn im Spiele der Nationen wertvolle Elemente der Aufrechterhaltung des Gleichgewichts darstellen, da beide Staaten in ihrer Außenpolitik von dem Willen der Wahrung ihrer Freiheit und dem Geiste einer friedlichen Zusammenarbeit mit den anderen Nationen geleitet würden. Ungarn und Bulgarien wünschten weiter nichts als eine Heilung der durch die Kämpfe der vergangenen Jahre geschlagenen Wunden.

Gombös stattete Muschanoff am Nachmittag einen Besuch ab, dem ein Besuch Muschanoffs im Ministerpräsidium folgte. Die Unterredung im Ministerpräsidium hat sich, wie verlautet, vornehmlich auf Fragen der gegenseitigen wirtschaftlichen Zusammenarbeit bezogen.

Die diplomatische Demarche in Tokio wegen der japanischen Expansionspolitik gegenüber China.

Tokio, 26. April. Auch der amerikanische Botschafter hat nunmehr den japanischen Außenminister Hirota aufgesucht und ihn um Aufklärung über die japanische Chinapolitik gebeten.

Washington, 26. April. Der amerikanische Botschafter in Tokio ist angewiesen worden, beim japanischen Außenamt Erkundigungen darüber einzuziehen, ob das in der Presse veröffentlichte Manifest von der japanischen Regierung als offizielle Darstellung der japanischen Politik in China anerkannt werde. Ferner soll er in Tokio feststellen, welche Folgerungen im einzelnen Japan zu ziehen gedenke und wie sich Japan zu der Frage stelle, ob nicht Schritte, wie sie in den japanischen Veröffentlichungen angedroht seien, den Grundsatz der „offenen Tür“ in China und dem Neunmächtevertrag widerprägen. Man betont im Staatsdepartement, daß alle diese Erkundigungen sowie die Prüfung der sich aus ihnen für Amerika ergebenden Folgerungen Zeit brauchen. Die ganze Angelegenheit werde in Washington intensiv bearbeitet. Zu gegebener Zeit werde die amerikanische Regierung entscheiden, ob zu dem japanischen Manifest amtlich und öffentlich Stellung genommen werden müsse.

London, 26. April. Die japanische Frage beschäftigt weiterhin die englische Öffentlichkeit lebhaft. Der britische Botschafter in Tokio hat seine Regierung bereits

über seine Unterredung mit dem japanischen Außenminister unterrichtet. Sein Bericht wird von den zuständigen Stellen eingehend geprüft. Es steht noch nicht fest, ob außer dem Bericht des Botschafters noch eine unmittelbare Mitteilung der japanischen Regierung eingehen wird.

In Beantwortung einer Anfrage über die Ostasienpolitik im Unterhaus wandte sich Großsegelebewahrer Eden scharf gegen die Annahme, daß die britische Regierung eine zaghafte Haltung einnehme.

In der japanischen Presse macht sich jetzt die Neigung bemerkbar, weiteren Erörterungen über die Frage aus dem Wege zu gehen, nachdem die japanischen Erklärungen in der Chinafrage im Auslande eine so starke Wirkung hervorgerufen haben. Es wird aber darauf hingewiesen, daß die auswärtigen Mächte die „ehrlichen Motive Japans“ anerkennt. Im übrigen gibt man zu, daß die Veröffentlichung der in Frage stehenden Erklärung unzuverlässig gewesen sei.

Die Türkei bietet Trotki wieder Asylrecht.

Istanbul, 26. April. Die türkische Regierung hat sich mit der Rückkehr Trotkis nach den Bringen-Inseln im Marmarameer unter den früheren Bedingungen einverstanden erklärt.

Deutschenverfolgung in Oberschlesien.

„Was habt ihr deutsch zu sprechen?“ — Von einem Aufständischen niedergeschossen.

In Maciejowiz (Oberschlesien) wurde der 48jährige Fleischer Franz Fleischer von dem 32jährigen Aufständischen Edmund Ledwon durch einen Pistolenschuß ins linke Knie verletzt. Fleischer hatte sich mit einem Bekannten unterhalten. Etwa acht Meter weiter stand Ledwon. Plötzlich ging er auf die beiden zu und rief laut in polnischer Sprache: „Ihr pieronischen Schwaben, was habt ihr hier deutsch zu sprechen?“ Als Fleischer ihm darauf entgegnete, er möge ihn in Ruhe lassen, nahm Ledwon eine Pistole aus der Tasche und zog nach kurzem Wortwechsel ab. Es ging jedoch kein Schuß los. Bald darauf richtete Ledwon die Waffe auf Fleischer und drückte los. Diesmal krachte ein Schuß. Der Betroffene brach mit einem Aufschrei zusammen. Fleischer wurde ins Städtische Krankenhaus nach Königshütte geschafft. Ledwon war nach dem zweiten Schuß weggelaufen.

Um das deutsche Kind.

Wie in anderen Orten, ist auch in Schoppinitz von polnischer Seite angestrengt gearbeitet worden, um nach in letzter Stunde alle Kinder der polnischen Schule zuzuführen. Dort, wo festgestellt worden ist, daß Kinder in die deutsche Schule an- oder angemeldet werden sollten, erschienen bei den Eltern Aufständische oder Mitglieder polnischer Frauenvereine, um die Eltern von ihrem Vorhaben abzubringen. Diese Erziehungsberechtigten wurden auch zum Gemeindevorstand bestellt und hier nach den Gründen befragt, weshalb sie die Kinder in die deutsche Schule schicken wollen. Bei den Versuchen, die deutschen Eltern umzustimmen, ist mit Versprechungen nicht gespart worden.

All diese Anstrengungen haben aber ihren Zweck verfehlt, denn die deutschen Eltern haben sich nicht beirren lassen! In Schoppinitz ist eine erstaunlich große Anzahl von Kindern für die deutsche Schule angemeldet oder angemeldet worden.

„An die Waffen!“

In Jeschowitz bei Rybniz hielt die Ortsgruppe des Aufständischenverbandes am Sonntag eine Versammlung ab, die sich hauptsächlich mit den im Dorfe erfolgten Anmeldungen der Kinder zur deutschen Schule befaßte. Es erfolgte die öffentliche Bekanntgabe der Namen aller in Frage kommenden Erziehungsberechtigten, wobei von mehreren Anwesenden scharfes Vorgehen gegen die deutschen Eltern gefordert wurde. Einige Tage vorher war an der Gemeindefestel ein Blatt ausgehängt worden, worauf die Namen der Erziehungsberechtigten, die ihre Kinder in diesem Jahre zur deutschen Schule anmeldeten, angeführt waren. Darunter stand:

Achtung! Der Feind ist an der Arbeit! Die vorerwähnten Leute haben die Seelen ihrer Kinder für einen Judenlohn an die deutsche Schule verkauft. Eltern! Wir warnen Euch, da Ihr Euer Vorgehen am eigenen Leibe zu spüren bekommen werdet! Aufständische, wo seid Ihr? An die Waffen!

Vertreter der deutschen Landwirtschaft in Warschau.

Gestern traf in Warschau eine Delegation von Vertretern der deutschen Landwirtschaft ein. Der Vorsitzende der Delegation Dr. Reichle und sein Stellvertreter Dr. Winter staketen im Landwirtschaftsministerium und in der Landwirtschaftskammer eine Visite ab. Nachmittags fand die erste Sitzung der polnischen und deutschen Delegationen statt, in der einige Referate gehalten wurden. Abends waren die deutschen Vertreter sowie die Vertreter der polnischen Regierung und der Landwirtschaft bei deutschen Gesandten zu Gast.

Frankreichs Wirtschaftslage günstig.

Paris, 26. April. Der nach Europa entsandte Sonderdelegierte des Präsidenten der Vereinigten Staaten, Child, der am Mittwoch nach Berlin abgereist ist, hat seiner Regierung einen Bericht über die Wirtschaftslage Frankreichs überreicht, der nicht ungünstig lauten soll.

### Was erreichte Barthou in Warschau?

Ausländische Pressestimmen.

Paris, 26. April. Die französische Presse vertritt auf den Besuch Barthous in Warschau zurückblickend, die Ansicht, daß bezüglich die Atmosphäre zwischen Frankreich und Polen wieder erwärmt und die Voraussetzung für eine Vereinerung der verschiedenen schwebenden Fragen geschaffen worden sei.

In einiger Zeit, schreibt „Dovre“, werden sich polnische Politiker und Militärs nach Paris begeben und in Warschau Wirtschaftler zusammenkommen, um die französisch-polnischen Fragenkomplexe zu regeln, insbesondere die Frage der Fortführung der Eisenbahnstrecke Oberschlesien-Gdingen. Außerdem würden in Paris und Warschau Propagandaaktionen unternommen unterzeichnet werden, damit die für eine französisch-polnische Annäherung günstige Meinung erhalten bleibe. Als wesentlich wird das zwischen Barthou und Beck getroffene Uebereinkommen angesehen, wonach künftig in allen beide Länder betreffenden außenpolitischen Fragen, auch in der Abrüstungsfrage, vorher eine Verständigung stattfinden soll.

Der Außenpolitiker des „Echo de Paris“ ist in seinem Urteil über die Ergebnisse der Reise zurückhaltender. Er fragt mit einem gewissen Vorflug des Zweifels, ob die französische und die polnische Politik sich in allen Fragen würde in Einklang bringen lassen. Das Blatt glaubt, als besonders wichtig den Mißerfolg der französisch-russischen Politik unterstreichen zu sollen. Es sei Barthou nicht gelungen, Polens Widerstand gegen den Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund zu befeitigen. Damit wäre das gegenwärtige Hauptziel der französischen Politik, Deutschland von Rußland zu isolieren und dessen Mitwirkung in Genf zu gewinnen, durchkreuzt. Die vorhandenen polnisch-französischen Meinungsverschiedenheiten würden nur sehr langsam und mit großer Geduld beseitigt werden können.

London, 26. April. Zu den Warschauer Besprechungen sagt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“: Das Ergebnis ist durch die amtliche und halbamtliche Propaganda sehr verdunkelt worden. Es läßt sich folgendermaßen kennzeichnen: Sollte es künftig einmal dem Völkerbundrat nicht gelingen, in einem etwaigen Streitfall zwischen Deutschland und Frankreich oder einem seiner Verbündeten eine einstimmige Entscheidung zu erreichen, dann würde das französisch-polnische Bündnis nicht mehr wie bisher entsprechend dem Wunsch Frankreichs automatisch in Kraft treten. Polen würde sich in solchem Falle das Recht vorbehalten, die Sachlage nach eigenem Ermessen zu beurteilen und würde verlangen, in jedem Stadium der Entwicklung von Frankreich um seine Meinung befragt zu werden. Auch würde die polnische Heeresleitung nicht bereit sein, sich ohne Vorbehalt der französischen Heeresleitung unterzuordnen. Die Polen halten ihre Stellung für sehr stark. Sie haben mit Deutschland und Sowjetrußland Nichtangriffspakte geschlossen. Sollten sie daher von einem dieser Staaten angegriffen werden, so würden sie sich, wenn nicht gerade auf die aktive Unterstützung, so doch zumindestens auf die wohlwollende Neutralität des anderen verlassen können. Andererseits würde Polen sich nicht zu einem tatsächlichen Bündnis mit Sowjetrußland bereitfinden, falls Frankreich einen solchen Pakt mit Moskau erstreben wollte, wie dies Herriot und andere befürworten. Polen ist nicht sonderlich darauf bedacht, Sowjetrußland im Völkerbunde zu sehen, so lange sich Deutschland auch nicht darin befindet.

### Norman Davis berichtet.

Washington, 26. April. Der amerikanische Sonderbeauftragte Norman Davis, der am Mittwoch in Washington eingetroffen war, hatte am Donnerstag längere Besprechungen im Staatsdepartement über den Stand der Abrüstungsfrage. Wahrscheinlich wird er auch Roosevelt über seine Eindrücke von der Lage in Europa Vortrag halten. Von seinem Optimismus, wie er ihn im vorigen Herbst in Washington an den Tag gelegt hatte, war diesmal nichts zu bemerken, wenn er auch nach wie vor die Möglichkeit eines Krieges in Europa für ganz unwahrscheinlich hält.

### Machado in USA verhaftet.

Erfolgt seine Auslieferung an Kuba?

New York, 26. April. Die auf Veranlassung der kubanischen Regierung erfolgte Auslieferung eines Haftbefehls gegen den früheren Präsidenten von Kuba Machado wird von den New Yorker Morgenblättern in großer Aufmachung verbreitet. Die kubanische Regierung beschuldigt Machado, während eines politischen Zusammenstoßes am 7. August 1933 einen Mord begangen zu haben. Die Verhaftung Machados, der sich in der letzten Zeit in den Vereinigten Staaten aufhielt, wäre der erste Schritt zur Auslieferungsoverhandlung vor den amerikanischen Gerichten, die bis zum Obersten Bundesgericht gehen könnten. Vorläufig ist der frühere Präsident jedoch trotz der sofort aufgenommenen umfangreichen Nachforschungen nicht aufzufinden, so daß man vermutet, daß er die Vereinigten Staaten verlassen und sich nach Kanada begeben hat.

# Barthou in Prag.

## Die Frage der Organisation Mitteleuropas.

Prag, 26. April. Der französische Außenminister Barthou traf am Donnerstag um 9 Uhr mit dem Warschauer Schnellzug in Prag ein. Auf dem Bahnsteig wurde er von dem tschechoslowakischen Außenminister Beneš sowie den Gesandten der Kleinen Entente und Polens empfangen. Tschechische Legionäre hatten auf dem Bahnsteig und vor dem Bahnhof Aufstellung genommen. Der Empfang wurde durch den leise niederrieselnden Regen etwas beeinträchtigt.

Außenminister Barthou hatte am Donnerstag zwei ausführliche Besprechungen mit Außenminister Beneš, bei denen ein großer Teil der beide Staaten interessierenden aktuellen Fragen durchgesprochen wurden. Besonders die Abrüstungsfrage und die Frage der Organisation Mitteleuropas wurden erörtert. Eine amtliche Mitteilung wird erst für Freitag erwartet.

Um 18 Uhr legte Barthou auf dem Altstädter Platz am Grabe des Unbekannten Soldaten einen Kranz nieder. Trotz des Regens hatte sich eine zahlreiche Menge eingefunden. Barthou feierte das Andenken der tschechischen Gefallenen. Sodann besichtigte Barthou das vor dem Rathaus aufgestellte Denkmal eines gefallenen tschechischen Legionärs, das demnächst in Paris aufgestellt werden wird. Der Oberbürgermeister von Prag hieß dabei den Außenminister herzlich willkommen. Barthou dankte unter dem Jubel der Menge. Ein Herr aus der französischen Begleitung Barthous äußerte zu Journalisten, der Empfang Barthous in Prag sei viel wärmer und herzlicher als in Warschau.

### Ver sicherungen der besten Freundschaft.

Beneš gab zu Ehren Barthous ein Essen. In einer Ansprache schilderte Beneš eingehend die Entwicklung der Beziehungen der Tschechoslowakei zu Frankreich und verwies darauf, daß bereits seit dem Mittelalter die französische Kultur regelmäßig zur Belebung der tschechischen nationalen Kultur beigetragen habe. Das tschechoslowakische Volk habe nach hundertjähriger Knechtschaft in den

großen Prinzipien der französischen Revolution die sittlichen Grundlagen seiner Auferstehung gefunden. Seit der Bildung der ersten tschechoslowakischen Regierung in Paris habe es mit Frankreich nicht die geringsten Meinungsverschiedenheiten, niemals das geringste Böllchen gegeben. In den ganzen 15 Jahren sei bei der tschechoslowakischen Regierung und bei der französischen kein einziger Augenblick der Gedanke an Hegemonie oder Vasallentum aufgetaucht. Die Ideale der Freiheit, des Friedens und der Demokratie seien bei den Ländern gemeinsam. Beide Länder griffen nach den Lebensinteressen keines Landes. Nach einem Bekenntnis zum Völkerbund betonte Dr. Beneš, daß die Freundschaft und Bundesgenossenschaft beider Länder gegen niemand gerichtet sei. Sie hätten nur die Verteidigung dessen zum Ziel, was ihnen nach Gerechtigkeit und Gerechtigkeit zustehe. Zum Schluß seiner Ausführungen bekräftigte Beneš die Geschlossenheit der Politik der Staaten der Kleinen Entente.

Auf diesen Trinkspruch erweiterte Barthou mit der Versicherung der besten Freundschaft, welche beide Länder verbände. Die Geschichte der letzten 10 Jahre, so sagte Barthou weiter, sei eine Geschichte langwieriger Bemühungen um die Organisierung des Friedens. Die friedliebende Zusammenarbeit zwischen beiden Nationen, die keine versteckten Absichten habe, habe die Freundschaft beider Länder geheiligt. Der Völkerbund bleibe für uns eines der besten Werkzeuge der Zivilisation. Die gegenwärtige Lage, möge sie auch noch so ernst sein, dürfte uns die Entschlossenheit nicht nehmen. Die Zusammenarbeit beider Länder sei insbesondere auf die wirtschaftliche Reorganisation Mitteleuropas gerichtet. In diesem Gebiet, wo über die Folgen der scharfen Rivalität die Belange einzelner Staaten vergessen werden dürften, könne man nicht so leicht zu einer Lösung gelangen, welche alle Rechte wahre und dabei die Zukunft aller Zweige der staatlichen Tätigkeit sichern würde. Barthou betonte, daß das Stadium dieser Fragen ohne politische Nebengedanken erfolgen müsse. Die herzlichen Unterredungen in Prag hätten die vollkommene Uebereinstimmung in allen Fragen ergeben. Barthou verwies darauf, daß Dr. Beneš auch der Vertreter der Kleinen Entente sei.

### Schwere Ausschreitungen der österreichischen Nazis.

Linz, 26. April. Am Mittwochabend zogen Nationalsozialisten unter dem Ruf „Heil Hitler“ aus der Umgebung in Gmunden ein. Eine Gruppe warf in die Villa des Bürgermeisters von Gmunden, Thomas, 60 Steine und zertrümmerte 40 Scheiben. Die gleichen Vorgänge ereigneten sich vor der Wohnung des Bezirkshauptmanns, dem durch Steinwürfe 60 Fenster Scheiben zertrümmert wurden. Auch kam es zu Schießereien, die jedoch keinen Schaden anrichteten. Man nimmt an, daß die Hausfuchungen der letzten Tage der Anlaß zu den Kundgebungen gewesen sind. Die Polizei ging gegen die Demonstranten mit dem Gummiknüppel vor. Nach einer Stunde war die Ruhe wieder hergestellt. Mehrere Nationalsozialisten wurden verhaftet. Das „Linzener Volksblatt“ meldet, daß der Bezirkshauptmann Graf Pachta einen Urlaub angetreten hat.

Wien, 26. April. Nach amtlichen Mitteilungen ist in der Nacht zum Donnerstag an der Mählfeldbahn in der Nähe der Haltestelle Schläg ein Sprengstoffanschlag verübt worden, wodurch das Gelände der über den Mählfeld führenden Eisenbahnbrücke beschädigt wurde. Der Zugverkehr ist in keiner Weise gestört worden.

### Verstaatlichung der Sportverbände.

Wien, 26. April. Die Regierung plant, wie die Presse meldet, die einheitliche Zusammenfassung des gesamten Sportwesens unter einer zentralen Leitung und der Bundesführung des Heimatschutzes, Starckenberg, soll zum Bundespräsidenten ernannt werden. Die Regierung hofft, so eine einheitliche Sportfront zu schaffen, um einen entscheidenden Einfluß auf die Sportverbände ausüben zu können, die bekanntlich bisher in ihrer politischen Einstellung nicht mit der Regierung übereinstimmen.

### Im Bande des „ausgerotteten Marxismus“

Schwere Hitler-Niederlage bei den Betriebswahlen.

Berlin, 26. April. Die Ergebnisse der „Betriebsratswahlen“ der meisten Betriebe werden von der faschistischen Presse bezeichnenderweise nicht bekanntgegeben. Nur die aus den wenigen veröffentlichten Meldungen zu entnehmen ist, ist es die katastrophale Niederlage der von den Unternehmern mit untätigster Teilnahme der Betriebszellenleiter der NSD aufgestellten Listen, die diese „Zurückhaltung“ verursacht.

Görings „Essener „National-Zeitung“ gibt u. a. folgende Wahlergebnisse bekannt:  
Schachtanlage Wolfbank: Stimmberechtigte 1357. Für den „Betriebsrat“ stimmten nur 241.

- Großdruckerei Reismann Grone: Stimmberechtigte 319. Für den „Betriebsrat“ stimmten 102.
- Elektrowerke Siemens-Schuckert: Stimmberechtigte 233. Mit Ausnahme von 9 „Rein“-Stimmen waren alle anderen Stimmen „ungültig“.
- Dortmunder Aktienbrauerei: Stimmberechtigte 252. Für den „Betriebsrat“ stimmten 124.
- Wasserverke Gelsenkirchen: Stimmberechtigte 82. Für den „Betriebsrat“ stimmten 17.
- Möbelfabrik Kramm: Stimmberechtigte 106. Für den „Betriebsrat“ stimmten 37.
- Bereinigter Steinwerke: Stimmberechtigte 88. Für den „Betriebsrat“ stimmten 22.
- Zentralverwaltung des Drahtseilverbandes: Stimmberechtigte 37. Für den „Betriebsrat“ stimmten 5.
- CKW-Kaufhaus, Essen: Stimmberechtigte 38. Für den „Betriebsrat“ stimmten 5.

In der Textilfabrik Moesmann in Nordhorn (Westdeutschland) lautet das „Wahl“-Ergebnis: Von 350 Mann beteiligten sich 10 Prozent an der Wahl; 30 Prozent stimmten für die Liste, 60 Prozent gegen sie. Die Nazi-Prese verschweigt dieses Wahlergebnis.

Es ist sehr bezeichnend, daß in den wenigen Fällen, wo eine einigermaßen zuverlässige Stimmzählung bekanntgegeben wurde, der Prozentsatz der abgegebenen „Ja“-Stimmen in der Regel etwas unter der Zahl der Neueingestellten liegt, bei denen es sich bekanntlich vorwiegend um „zuverlässige Nationalsozialisten“ handelt.

### Bombenanschlag gegen den spanischen Innenminister.

Madrid, 26. April. Gegen den spanischen Innenminister wurde am Mittwochabend in der Innenstadt von Madrid ein Bombenanschlag verübt. Der Anschlag erfolgte in dem Augenblick, als der Minister seinen Kraftwagen besteigen wollte. Nähere Einzelheiten fehlen noch, jedoch scheint bei dem Anschlag niemand verletzt worden zu sein.

### Drei Redakteure schwer verletzt.

Politischer Raufack in Tokio.

Tokio, 26. April. Am Donnerstag vormittag drang ein Zivilist, der mit einem Dolch bewaffnet war, in die Hauptredaktion des Blattes „Maji“ ein. Er verletzte dort drei Redakteure schwer. Erst auf der Straße wurde der Attentäter festgenommen. Bei seiner Vernehmung sagte er aus, er habe Rache nehmen wollen wegen einer Meldung des Blattes, die den Führer seiner Partei Schwarz kritisiert habe.



Aus dem Gerichtssaal.

Der blutige Weihnachtsmittag in Chojny.

Die Banditen Nowak und Grzymnowicz vor Gericht. — Nowak zu lebenslänglichem, Grzymnowicz zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt.

Im Lodzer Bezirksgericht begann gestern der Prozeß gegen den 26jährigen Boleslaw Nowak und den 33jährigen Boleslaw Grzymnowicz, die angeklagt sind, am Nachmittage des 24. Dezember 1933 die Inhaberin Klein überfallen, beraubt und zwei Personen, die sich an der Verfolgung beteiligten, getötet und etliche verletzt zu haben.

Wie der Überfall geschah.

Die Inhaberin Helena Klein, Rogowska 7, suchte am Nachmittage des Heiligen Abend in Chojny die Läden auf, die aus dem Geschäft ihres Vaters Produkte bezogen. Sie hatte 475 Zloty beisammen, als sie gegen halb 3 Uhr nachmittags aus der Tuszynskastraße in die Wesoła einbiegen wollte.

„Jungs, habt keine Furcht, er schießt aus einem Schreckschloß!“

Steine folgten. Die Menge ging wieder vor. Da feuerte Nowak etlichemal hintereinander. Er hatte die Leute, die er treffen wollte, gut aufs Korn genommen. Die beiden Brüder Wybor wälzten sich am Boden, obwohl sie ziemlich weit von dem Banditen und andere Männer viel näher gestanden hatten.

Jetzt wurde die Menge rasend. Sie ging nicht zurück, obwohl die Verwundeten auf der Straße lagen, Nowak schoß wieder. Ein Kazimierz Deszczynski und Stefan Malek wurden verwundet.

Plötzlich fielen aus der Menge Schiffe.

Es hatten sich Leute mit Revolvern eingefunden. Die Verfolger gaben nun nicht nach und jagten Nowak, der übers Feld, das hinter der Trembackastraße liegt, in die Krdzlastraße einbog. Nowak rannte dem Hause des Banditen Stanislaw Brona zu, der vor etlichen Wochen zu vier Jahren Gefängnis verurteilt wurde.

Schlug ihm mit dem Revolverkolben auf den Kopf.

Da schoß der Polizist. Er traf den Banditen ins Bein. Nun stürzte die Menge über ihn her. Sie hätte ihn gerissen, wenn nicht der Wächter und der Polizist abgewehrt hätten. In den Taschen Nowaks fand man 102 Zloty Bargeld und 9 Revolverkugeln.

Nowak wollte anfänglich seinen Mitthelfer, der ent-

kommen war, nicht verraten. Doch schließlich nannte er als den zweiten Täter den schon erwähnten Grzymnowicz, einen reduzierten Straßenbahner. Bei Nowak selbst war die Not zuhause. Er war ein entlassener Meißler, der mit seiner Frau und zwei Kindern aus seiner früheren Wohnung ausgewiebelt worden war.

Die Gerichtsverhandlung.

Als Nowak vom Vorsitzenden aufgefordert wird, auszusagen, beginnt er zu weinen. Als moralischen Urheber nennt er Grzymnowicz, den er auf dem Wodny Rynek kennengelernt habe. Daß sie nicht die Absicht gehabt hätten, zu töten, gehe schon daraus hervor, daß sie von einem Überfall auf die Mühle in Chojny abgesehen hätten, weil dort starke Männer im Büro seien und man hätte Waffen benutzen müssen.

Zum Überfall habe ihn die Not gezwungen.

Seine falschen Aussagen habe er anfänglich deshalb gemacht, um nicht vor ein Standgericht gestellt zu werden. Grzymnowicz gibt seine Teilnahme an dem Überfall ebenfalls ohne weiteres zu. Sie waren der Klein schon zwei Stunden lang nachgegangen, bevor sie den Überfall gemagt hätten. Sie hatten auf eine Beute von mindestens 2000 Zloty gerechnet.

Oberkommissar Weyer, der als erster Zeuge auszusagt, erzählt, daß Nowak hartnäckig leugnete. Er habe sich als ein Stanislaw Czerninski ausgegeben, als seinen Helfershelfer nannte er einen Stanislaw Ciesielski. Erst als man an Hand von Fingerabdrücken seine Identität festgestellt hatte, wurde er geständig. Der Polizeikommissar sagt, daß Nowak mit der Behauptung, es sei ihm sehr schlecht gegangen, übertriebe.

Die Klein schildert den Überfall wie oben. Was die geraubte Geldsumme anbetrifft, so erklärt sie, daß in der Tasche sich 457 Zloty befanden.

Anderer Zeugen bringen nichts Neues in die Verhandlung. Zum Schluß sprachen noch der Staatsanwalt und die Verteidiger. Das Gericht zog sich sodann zu einer Beratung zurück und gab hierauf das Urteil bekannt, das für Boleslaw Nowak für Raub auf 12 Jahre Gefängnis und für Mord auf lebenslängliches Gefängnis, sowie für Grzymnowicz auf 10 Jahre Gefängnis für Raub lautet.

Der Prozeß gegen die Brüder Dufkawa.

Gestern wurde die Verhandlung gegen die des betrügerischen Bankrotts angeklagten Brüder Jozefija und Jozef Dufkawa und deren Helfershelfer fortgesetzt. Die Zeugen sagten für die Angeklagten überaus belastend aus. Staatsanwalt Drescher verlangte eine strenge Strafe für die Angeklagten, während die Rechtsanwältin Hofmoll-Ostrowski aus Warschau und Kobylinski die beiden Hauptangeklagten als Opfer der Wirtschaftskrise hinstellten; ein Beweis dafür sei, daß ihr Vater sich das Leben genommen habe, als er sah, daß der Bankrott unvermeidlich sei.

Auch die Verteidiger der übrigen Mitangeklagten baten für ihre Klienten um milde Urteile. Das Gericht verurteilte, daß das Urteil heute, Freitag, gesprochen werden wird.

Sport.

Fußball-Länderkampf Polen — Tschechoslowakei vor der FIFB.

Die Internationale Fußball-Föderation beschäftigte sich mit der Abgabe des Länderkampfes Polen — Tschechoslowakei durch Polen und erkannte an, daß der polnische Verband den Kampf abgeben mußte, da er durch eine höhere Macht dazu gezwungen war, und deshalb wurde die Teilnahme Polens an den diesjährigen Weltmeisterschaften zurückgezogen. Der polnische Verband ist jedoch verpflichtet, dem tschechischen Verbands die entstandenen Kosten zu vergüten.

Lodzger Mannschaften an den polnischen Tennismeisterschaften.

An den diesjährigen Tennismeisterschaften von Polen wird Lodz mit vier Vereinen vertreten sein, und zwar:

Lawn Tennis-Klub, LKS, Union-Touring und Wima. Ausgetragen wird die Meisterschaft in vier Gruppen. Die Gruppensieger bestreiten dann die Finalspiele.

Revanche Schmeling — Hamas perfekt.

Joe Jacobs, der Manager von Max Schmeling, gab heute bekannt, daß der Revanchekampf zwischen Schmeling und Steve Hamas für den 1. Juli nach der holländischen Stadt Den Haag abgeschlossen sei. Jacobs erklärte, daß er mit Hamas im Auftrage des holländischen Veranstalter-Konföderations verhandelte, das den Schmeling-Paulino-Kampf in Barcelona startet. Der Amerikaner, der bekanntlich am 13. Februar 1934 in Philadelphia eine Punktscheidung über Schmeling suchte, will dem Deutschen jedoch nur unter der Bedingung Revanche geben, daß Schmeling gegen Paulino gewinnt. Jacobs hat in dem Augenblick, da diese Feilen in der Öffentlichkeit erscheinen, bereits die Rückreise nach Europa auf der „Bremen“ angetreten.

Europa-Amateur-Vogelstaffel gegen USA.

Auf Grund der Ergebnisse bei den Europameisterschaften der Amateurbogner in Budapest wurde jetzt vom Generalsekretär der FIBB, Rankowsky-Ungarn, die Europamannschaft zusammengestellt, die im Juli in Amerika startet. Auf Wunsch der Amerikaner werden insgesamt vier Kämpfe der beiden Kontinente gegeneinander ausgetragen, und zwar in Newyork, Chicago, Philadelphia und Boston. Die Ueberfahrt wird am 25. Mai von Bremen aus erfolgen. In der Europa-Staffel befinden sich auch die deutschen Europameister D. Kästner und Runge. Die Mannschaft hat folgendes Aussehen (vom Fliegengewicht aufwärts): Kubiny-Ungarn, Sergio-Italien, Otto Kästner-Deutschland, Jacchin-Italien, Mac Cleave-England, Sziget-Ungarn, Brennan-England und Runge-Deutschland. Ref. Rajchzycki-Polen.

Japan wünscht Olympiade 1940.

Der Präsident des Japanischen Leichtathletik-Verbandes, Kano, befindet sich auf dem Wege nach Athen, wo er als Beauftragter seines Landes am Kongreß des Internationalen Olympischen Komitees Mitte Mai teilnimmt. Er wird versuchen, bei den übrigen Nationen Stimmung dafür zu machen, daß die XII. Olympischen Spiele 1940 in Tokio durchgeführt werden. Wozu viel Gegenliebe dürfte aber der Wunsch der Japaner kaum finden, da man nach Los Angeles den am meisten beteiligten Nationen aus Europa nicht schon wieder eine so ausgedehnte und kostspielige Reise zumuten kann.

Aus dem Reiche.

Frau erschlägt ihren Nachbar.

Zwischen der in Petrikau im Hause Czarnieckistraße 9 wohnhaften Josefa Goslawka und deren Nachbar Marcel Krause kam es letzens wegen der Kinder der beiden öfter zu Auseinandersetzungen. Als nun auch vorgestern wieder ein Streit zwischen ihnen ausbrach, eilte die Goslawka in ihre Wohnung, holte ein Beil und brachte damit dem Krause sehr schwere Verletzungen am Kopfe bei. Krause mußte nach dem Krankenhaus gebracht werden, wo er bald darauf verstarb. Die Mörderin ist verhaftet worden.

Slupca. Großfeuer. In Byzdry, Kreis Slupca, kam auf dem Anwesen der Stanislawina Stawka Feuer zum Ausbruch, das in kurzer Zeit auch auf sechs Nachbargebäude übersprang. Der Gesamtschaden beläuft sich auf 40 000 Zloty. Die Entstehungursache ist noch nicht aufgeklärt.

Radio-Stimme.

Freitag, den 27. April 1934.

Polen.

Lodz (1339 Hz, 224 M.) 7-8.05 Morgenwendungen, 11.40 Pressestimmen, 11.57 Zeitzeichen, 12.05 Jazzkonzert, 12.30 Wetterberichte, 12.30 Konzert, 12.55 Mittagspresse, 15.05 Exportberichte, 15.10 Industrie- und Handelskammer, 15.20 Niederbängerin Mathilde Lewicka, 17.00 Kammerkonzert, 17.30 Vortrag für Abiturienten, 17.50 Vortrag der Schulbibliothekarin Jadwiga Michalka, 18.10 Leichte Musik, 18.50 Programm für Kinder, 18.55 Lodzer Briefkasten, 19.00 Allerteil, 19.25 Ummelles Feuilleton, 19.40 Sportberichte, 19.47 Abendpresse, 20.00 Gewählte Gedanken, 20.02 Musikalische Plauderei, 20.15 Konzert aus der Warschauer Philharmonie, 22.30 Tanzmusik, 23.00 Wetter- und Postzeitberichte, 23.05 Tanzmusik.

Ausland.

Königsrufterhausen (191 Hz, 1571 M.) 11.30, 12.10 und 14 Schallplatten, 16 Nachmittagskonzert, 19 Orchesterkonzert, 20.15 Stunde der Nation, 21.15 Wir singen Lieder der Arbeit, 23 Künstler von Auf. Heilsberg (1031 Hz, 291 M.) 11.30 Mittagskonzert, 16 Konzert, 18.25 Jugendstunde, 19 Johann Brahms-Lieder, 21.15 Klavierkonzert, 22.30 Nachkonzert, 23.30 Schallplatten. Leipzig (785 Hz, 382 M.) 11 Schallplatten, 12 Mittagskonzert, 13 Schallplatten, 13.25 Schrammelmusik, 15.10 Schallplatten, 16 Unterhaltungskonzert, 17 Lieder und Chöre, 18.15 Unterhaltungskonzert, 20.15 Stunde der Nation, 21.15 Orchesterkonzert, 22.20 Klaviermusik, 23 Schallplatten. Wien (592 Hz, 507 M.) 12, 12.30, 13.10 und 13.30 Schallplatten, 16.10 Nachmittagskonzert, 17.30 Weinen und Lachen. Lieder, gesungen von Ida Hecht, Sopran. 19.15 Unterhaltungskonzert, 20.55 Sinfoniekonzert, 22.15 Bunte Schallplatten. Prag (638 Hz, 470 M.) 12.10 Schallplatten, 12.35 Orchestermusik, 13.45 Schallplatten, 16 Orchestermusik, 17.05 Kammermusik, 19.05 Schallplatten, 19.20 Slowakische Lieder, 20 Erleses Konzert der Smetana-Feiern.

Börsennotierungen.

Table with 2 columns: City and Exchange Rate. Includes Berlin, London, Newyork, Paris, Prag, Schweiz, Wien, and Stalien.

# Aus Welt und Leben

## Vergebliche Suche nach Dillinger.

Chicago, 26. April. Das Heer von Polizeibeamten, das mit der Suche nach dem „Schrecken des amerikanischen Mittelwestens, Dillinger und seiner Bande“ beauftragt ist, hat auch Mittwoch keinerlei Erfolge aufzuweisen gehabt. Im Gegenteil scheint sich die Spur der Verbrecher weiter zu verflüchtigen. Gleichzeitig wurde das Erscheinen des Bandenführers an verschiedenen Orten gemeldet, die zum Teil über 1000 Meilen voneinander entfernt sind. So wurde ihm ein Überfall auf eine Farm in Elriver (Minnesota) ebenso zugeschrieben, wie ein gleichfalls am Mittwoch erfolgter Bankraub in Akron (Ohio). Ebenfalls auf Grund einer Anzeige wurde in Staunton (Virginia) ein nach Washington gehender GILZug angehalten und nach der Dillingerbande durchsucht. Aber auch hier war keine Spur von den Verbrechern zu finden.

Es wird jetzt auch bekannt, daß Dillinger und sein Hauptgefährte John Hamilton an einem Bankraub in Carlson (Iowa) am 13. März teilnahmen. Dabei erhielten beide Schüsse in die Schulter. Sie zwangen die Beamten des städtischen Gesundheitsamtes in St. Paul, ihre Wunden zu verbinden. Ein Beamter jagte jetzt vor Bürobesuchsbeamten aus, daß am 15. März in seinem Büro drei Männer erschienen seien, von denen einer unter seinem Mantel ein Maschinengewehr verborgen hielt. Die Männer hätten ihn aufgefordert, sie neu zu verbinden, was er auch getan habe. Der Beamte hat, wie er sagt, den Verwundeten geraten, am nächsten Tage wieder zu kommen. Er habe inzwischen die Behörden benachrichtigen wollen. Später sei er aber von seinem Vorhaben abgekommen, da die Männer nicht wieder erschienen seien. Damals habe er nicht gewußt, daß die Besucher Dillinger und sein Hauptgenosse Hamilton gewesen seien. Der Beamte hat jetzt selbst Antrag auf Suspendierung vom Amt gestellt. Bei dem Bankraub wurden damals 22 344 Dollar erbeutet. Der Überfall wurde von 7 Banditen, die zum Teil mit Maschinengewehren bewaffnet waren, ausgeführt.

## Lohnerhöhung auf den amerikanischen Eisenbahnen.

Washington, 26. April. Die Vertreter der Eisenbahnergewerkschaften und die Eisenbahndirektionen kamen überein, die Arbeitslöhne ab 1. Juli um 2,5 Prozent, ab 1. Januar 1935 um 5 Prozent und ab 1. April um 2,5 Prozent zu erhöhen. Hierdurch wird die seit zwei Jahren bestehende Lohnsenkung um 10 Prozent aufgehoben. Der Vorsitzende der Eisenbahnergewerkschaften, Whitman, hat seine Zustimmung zu dieser Lohnregelung gegeben. Das neue Abkommen gilt für ein Jahr.

## „Kraffin“ wird die Tscheljuskin-Mannschaft abholen.

„Stalingrad“, „Smolensk“ und „Sowjet“ in Seenot.

Reval, 26. April. Wie aus Moskau gemeldet wird, befinden sich die drei russischen Dampfer „Stalingrad“, „Smolensk“ und „Sowjet“, die beauftragt sind, die Mannschaft des „Tscheljuskin“ abzutransportieren von Eisbergen bedrängt, in Seenot und können nicht vorwärts kommen. Nach russischer amtlicher Mitteilung wird nun der bekannte Eisbrecher „Kraffin“ am 10. Mai in der Bucht des Heiligen Laurentius eintreffen und dort die Mannschaft des „Tscheljuskin“ in Bord nehmen. Zugleich wird er den in Seenot befindlichen Dampfern zu Hilfe eilen und sie aus dem Eis zu befreien versuchen.

## Riesige Schwärme von Dufallo-Mäuden töten 400 Pferde und andere Haustiere.

Wie aus Little Rock im nordamerikanischen State Arkansas gemeldet wird, sind dort plötzlich riesige Schwärme, die schwarzen Wolken gleichen, von „Dufallo-Mäuden“ aufgetreten, die unter den Viehbeständen großen Schaden anrichten. Die Tiere, die Stiehmäuden ähnlich sind, haben durch ihre Stiche in einem Umkreis von 10 Meilen innerhalb von zwei Tagen 400 Pferde, Maulbeier und andere Haustiere getötet. Die Landwirte müssen ihr Vieh in den Ställen halten und dauernd vor den Türen Feuer unterhalten, um die Insekten von den Stallungen fernzuhalten. Der Schaden ist umso größer, da die Feldarbeit in vollem Gange ist.

## Giftige Spinnen entvölkern eine Stadt.

Panik unter der Bevölkerung. — Die Stadt machtlos.

Die Stadt Antofagasta in Chile wurde dieser Tage durch viele Hunderte von giftigen Spinnen überfallen, die die Bewohner angriffen, stachen und eine wahre Panik hervorriefen. Die Bevölkerung verließ fluchtartig ihre Häuser und floh vor die Stadt auf freie Plätze. Zwanzig Personen, darunter neun Kinder, mußten in das Krankenhaus überführt werden.

Man hatte derartige Spinnen bis jetzt überhaupt noch nicht gesehen. Die Aerzte haben die Regierung in Santiago dringend um Hilfe gebeten und erklärt, daß sie machtlos gegen diese Invasion seien. Die Regierung hat medizinische Hilfe zugesagt und die Aerzte von Antofagasta aufgefordert, eine solche Giftspinne lebend zu fangen und sie nach Santiago zu überbringen.

## Richter ermordet Journalisten.

Aus Mexiko-Stadt wird gemeldet: In Morelia (Michoacan) wurde der Berichterstatter der Zeitungen „Universal“ und „La Prensa“ von dem früheren Richter Rafael Garcia ermordet.

Die Ursache der Tat soll darin zu suchen sein, daß der Berichterstatter ungünstige Meldungen über Rafael Garcia gemacht hat. In Zeitungskreisen hat die Nachricht große Empörung ausgelöst.

## Grauenhafte Unfat.

Aus Riga wird gemeldet: Ein grauenvolles Verbrechen, wie in Lettland bisher wohl kaum ein ähnliches geschehen ist, ereignete sich auf dem Gefinde Tehwaini in der Nähe von Madon. Am Morgen des betreffenden Tages begab sich der Gefindewirt, der 60jährige Jahnis Jahnis, nach Madon. Er ließ seine Frau, seinen 23jährigen Sohn Alexander, dessen 22jährige Frau Apolonia und den sieben Monate alten Großsohn Spodris zu Hause.

Einige Stunden später — der Sohn berichtete dranzu die Landarbeit — brach ein Wortwechsel zwischen Schwiegermutter und Schwiegertochter aus, an dem die Tochter die Schuld trug. Die Schwiegertochter verließ das Zimmer. Unruhig strich sie mehrmals um das Haus, ergriff dann unbemerkt ein altes Gewehr und gab aus einem Versteck drei Schüsse auf ihren pflichtigen Mann ab. Eine Kugel zertrümmerte dem Unglücklichen das Handgelenk. Die beiden anderen verfehlten ihr Ziel. Der Mann stürzte in Richtung des Hauses auf die Frau zu. Als er besinnungslos hinfiel, griff sie diesesmal mit einem Rasiermesser den Verwundeten an und brachte ihm mehrere Verletzungen mit dem scharfen Messer bei. Zwischen Mann und Frau entspann sich ein Kampf auf Leben und Tod.

In diesem Augenblick lief die Schwiegermutter aus dem Zimmer und schrie dem Sohn zu, daß er sich retten solle. Nun wandte sich die Rasende gegen die Alte. Da es dieser jedoch zu entkommen gelang, drang Apolonia in ihr Zimmer, ergriff ihr Kind und durchschnitt ihm mit dem Messer die Kehle. Darauf setzte sie die Viehställe und Getreidespeicher in Brand, die sofort von den Flammen ergriffen wurden. Nachdem sie dem Feuer zugeschaut hatte, richtete sie das blutige Messer gegen sich und starb unter furchtbaren Qualen.

Das Feuer griff auch auf die Wohngebäude über, und nach wenigen Augenblicken stand das ganze Gefinde in hellen Flammen. An eine Rettung war nicht zu denken. Der Viehbestand des Gehöfts, zehn Kühe, elf Schafe, vier Lämmer, ein Schwein mit acht Ferkeln und zahlreiches Geflügel, fielen dem Brande zum Opfer.

## Ein Kind vom Radioapparat getötet.

Vorsicht mit nichtisolierten Drähten.

Zu Kilburn (England) wurde ein 15 Monate altes Kind durch einen elektrischen Draht an einem Rundfunkempfänger getötet. Es war der kleine Antony Heaton, ein Kind, das weit über sein Alter hinaus entwickelt war und seit mehr als fünf Monaten laufen konnte. Während die Mutter in der Wohnung Staub wischte, spielte der kleine Antony auf der Erde mit Bauklötzchen. Er verfiel sich plötzlich so still, daß die Mutter aufmerksam wurde. Sie fand ihn reglos unter dem Radiotisch liegend. Als sie ihn hervorzog, mußte sie zu ihrem Schrecken feststellen, daß er tot war. Vom Radioapparat, einem Nebempfänger, hing eine Verlängerungsschur für einen zweiten Lautsprecher herunter, deren Stöpsel das Kind in den Mund gesteckt hatte. Da der Apparat in Betrieb war, befand sich auch in der Verlängerungsschur Starkstrom, der das Kind auf der Stelle tötete. Sofort angestellte Wiederbelebungsvorversuche hatten keinen Erfolg.

## Bau der Untergrundbahn in Moskau.

Der Bau der ersten Linie der Moskauer Untergrundbahn macht, ungeachtet der ungünstigen Bodenverhältnisse, gute Fortschritte. An allen Bauabschnitten sind die Arbeiten in vollem Gange und erstrecken sich bereits über 17

## Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Am kommenden Sonnabend, d. 28. April findet um 7 Uhr abends, im Lokal des „Fortschritt“-Vereins (Nawrocistraße 23) eine

## Mitgliederversammlung aller Lodzer Ortsgruppen

statt, in der die Kandidaten für die Lodzer Stadterordnetenversammlung bestätigt werden sollen.

Der Vertrauensmännerrat der Stadt Lodz der DSA-P.

Kilometer. In den ersten drei Monaten des laufenden Jahres wurden über 1280 Meter des Tunnels bereits fertiggestellt.

Neben dem Bau von Tunneln ist auch der Bau von elektrischen Unterstationen, Passagierbahnhöfen, Depots, Werkstätten usw. im Gange. In der Gestaltung der Untergrundbahnhöfe arbeiten die bekanntesten Architekten der Sowjetunion.

Im laufenden Jahre wurden für den Bau der Untergrundbahn über 350 Millionen Rubel angewiesen.

An der Moskauer Untergrundbahn arbeiten auch angehende amerikanische, englische und deutsche Ingenieure. Insgesamt sind an dem Bau der Untergrundbahn und ihrer Hilfsbetriebe mehr als 50 000 Personen beschäftigt.

## Tonfilm auf Schallplatten.

Das „Diapophon“ — die neueste russische Erfindung.

Drei junge Moskauer Konstrukteure, Abuladse, Sachnenko und Kudrjatzen, haben einen eigenartigen Apparat gebaut, der die Vorzüge des Grammophons und des Kinetographen in sich vereinigt. Der Apparat, dem der Name „Diapophon“ gegeben wurde, reproduziert Tonfilm aufnahmen, die jedoch nicht auf Filmstreifen, sondern auf Schallplatten festgehalten werden. Die Wiedergabe einer solchen Schallplatte im „Diapophon“ währt volle zehn Minuten, während eine gewöhnliche Grammophonplatte nur vier Minuten läuft. Außer diesen Grammophonplatten enthält der Apparat ein elektrisches Grammophon, das mit einer Projektionslampe kombiniert ist. Der Apparat läßt sich in zwei kleinen Köstchen unterbringen. Seine Bedienung ist außerordentlich einfach und nicht komplizierter als die eines gewöhnlichen Grammophons. Der Apparat spricht, singt und führt zu beliebiger Zeit und an beliebigem Orte Filme über jedes beliebige Thema vor.

## Forschungsarbeiten im Himalahagebiet.

Die „Times“ meldet aus Bombay, 20 europäische Bergsteiger trafen gestern hier ein. Einige bildeten die zweite Abteilung der Expedition des Herrn Merkl nach dem Nanga Parbat. Die anderen sind Mitglieder der internationalen Himalaya-Expedition unter Führung des deutschen Professors Dyhrenfurth. Dr. Welzenbach von der Merkl-Expedition sagte, das Hauptlager werde am Fuß des Raktot-Gletschers errichtet werden, den man im Mai zu erreichen hoffe. Der Angriff auf den Nanga Parbat werde etwa zwei Monate in Anspruch nehmen und die Expedition werde etwa Ende August Indien wieder verlassen. Frau Dyhrenfurth, die Gattin des Professors erklärte, daß die internationale Himalaya-Expedition, die im Jahre 1930 einen erfolglosen Angriff auf den Kangtzenchunga unternahm, in diesem Jahr nach Srinagar und von dort nach dem Baltoro-Gletscher gehen werde, wo wissenschaftliche Beobachtungen angestellt und Filmaufnahmen gemacht werden sollen. Es soll nicht versucht werden, den sogenannten „N. 2“ zu ersteigen, doch werde man andere Bergspitzen in der Nachbarschaft erklettern.

## Sich und uns

erweisen Sie einen Dienst, wenn Sie uns Mängel in der Zustellung oder der Anfertigung unseres Blattes telefonisch umgehend mitteilen, oder besser noch, uns durch eine Postkarte benachrichtigen. Wir werden in jedem Fall für schnellste Abhilfe sorgen. Die Administration

## Das deutsche Kind in die deutsche Schule!

Die Anmeldefrist läuft nur bis zum 30. April. Deutscher Vater, veräüme deine Pflicht nicht!

